



Die Compagnia Rossini aus der Bündner Surselva begeisterte in der Steiner Stadtkirche an den beiden ausverkauften Adventskonzerten.

Festliche Momente am Steiner Adventskonzert

Die Compagnia Rossini ist in Stein am Rhein seit Langem ein fester Begriff, Garant für festliche Opernchöre, souverän dargebotene Arien, verbunden mit einer perfekten Choreografie, Musik also, die das gewisse dramatische Etwas mit sich bringt und daher selbst in die ehrwürdige Steiner Stadtkirche ein Stück Bühnenatmosphäre hineinträgt.

Kein Wunder also, dass am vergangenen Wochenende kein Platz leer blieb, gelingt es der Compagnia Rossini doch immer wieder, den musikalischen Nerv ihres Publikums punktgenau zu treffen. Eigentlich ist ja alles ganz einfach. Man nehme einen charismatischen Belcanto-Opernbass wie Armin Caduff mit dem zugehörigen Stimmvolumen, stelle ihm ebenso stimmungswaltige Solisten wie Anica Defuns, Cornelia Cathumen und Maria Catrina Caduff, Sopran, sowie Flurin Caduff, Bass-Bariton, zur Seite, verstärke diese durch einen geschulten Chor, übe mit allen Be-

kanntes und Beliebttes aus der Oper und ihrem Umfeld präzise ein, bis, wie auf der Bühne selbstverständlich, Notenblätter überflüssig werden, inszeniere den Auftritt so, dass nichts mehr dem Zufall überlassen bleibt – und schon hat man die Compagnia Rossini leibhaftig vor sich.

Musikalischer Zugewinn

Noch nicht ganz, denn Spiritus rector dabei ist und bleibt das Multitalent Armin Caduff, der Gründer der Compagnia Rossini, der als Solist, Dirigent und Moderator alles fest in der Hand hat und mit seinem unnachahmlichen Temperament diese mitreissende Darbietung dominiert und so richtig in Schwung bringt. Einen echten musikalischen Zugewinn stellen seit zwei Jahren die Bläser des Swiss Brass Consort dar, mit Heinz Saurer und Patrick Ortiger, Trompete, Lukas Christinat, Horn, Armin Bachmann, Posaune, und Remo Capra, Tuba, die äusserst virtuos und elegant einen vollwertigen Orchesterersatz liefern, so in der Ouvertüre zu Mozarts «Hochzeit

des Figaro». Das ausgedruckte Programm wurde etwas grosszügig umgesetzt und hatte seinen Schwerpunkt eher in der italienisch geprägten Oper des 19. Jahrhunderts, ergänzt durch Bearbeitungen sonstiger zeitgleicher Werke, und präsentierte sich als ein äusserst geschickt arrangiertes Potpourri, das in einer kongenialen Choreografie umgesetzt wurde. Den Abschluss bildete dann ein weihnachtliches Liedprogramm, eingeleitet durch einen wunderschön gesetzten Bläasersatz «Wie schön singt uns der Engel Schar», der dann durch doch recht eigenwillige Interpretationen wie «Es ist ein Ros entsprungen» in einem süffisant wiegenden Dreiertakt abgelöst wurde, um dann unaufhaltsam auf international Beliebttes zuzusteuern wie «O come o ye faithful», ergänzt um «We wish you a merry christmas» und Händels Halleluja. Von dort war es nicht mehr weit zum frenetisch mitgeklatschten Radetzky-Marsch, der das begeisterte Publikum dann ungebremst in schier nicht endende Standing Ovations übergehen liess.
Manfred Zürcher



Der Botschafter der Mongolei in der Schweiz und bei der Uno, S. E. Juvsantsersen Orgil.

Der Erlös der beiden ausverkauften Adventskonzerte mit der Compagnia Rossini in der Stadtkirche geht in diesem Jahr an das Projekt «Zurück zur Steppe» der Association Projets Mongolie. Seit fünf Jahren kümmert es sich um die Wiederansiedlung von in der Hauptstadt gestrandeten Familien in der Steppe. In einem weiteren, von der Steinerin Helene Menk betreuten Projekt wird der Anbau einer äusserst seltenen Medizinalpflanze gefördert. Beide Projekte fördern Familienstrukturen durch Beschäftigungsangebot und Einkommen, damit die Kinder gar nicht erst zu Strassenkindern werden. (Sr.)



Die Compagnia Rossini sorgte auch inmitten der Märlistadt für Adventsstimmung.